

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse
<b>Herausgeber:</b>	Verband Schweizerischer Privatschulen
<b>Band:</b>	33 (1960-1961)
<b>Heft:</b>	3
<b>Artikel:</b>	Schreibmaschine für die deutsche Sprache
<b>Autor:</b>	Leu, Karl
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-850485">https://doi.org/10.5169/seals-850485</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

positive oder negative Antwort auf die Fragestellung des Versuchs. Solches Zwiegespräch mit der Tierwelt war mir seit je das liebste von allen Gesprächen. Es ist frei von Unaufrichtigkeiten menschlicher Konversation. Und wenn es dabei zu einem Mißverständnis kommt, dann liegt die Schuld beim Fragesteller. In der Kunst, ein Mißverständnis zu vermeiden, liegt der Reiz des Experimentierens. Der richtig ausgedachte Versuch ist der Zauberschlüssel, der ein Tier zwingt, eine gestellte Frage zu beantworten — und dabei lügt es nie.

\*

## Schreibmaschine für die deutsche Sprache

Ehre jede fremde Sprache, aber liebe deine Muttersprache! Eine häßliche Blüte unserer Sucht, die Muttersprache hinter die Fremdsprache zu stellen, zeigt sich an unseren deutschschweizerischen Schreibmaschinen. Die haben 4 oder 5 Möglichkeiten, französische Zeichen zu schreiben, aber dafür fehlen die großen Umlaute für das Deutsche. Man hat nichts dagegen, wenn man französisch schreiben kann mit einer deutschen Maschine; aber das erste Erfordernis wäre doch, daß man damit deutsch schreiben kann, daß eine deutsche Schreibmaschine den Anforderungen der deutschen Sprache genügt.

Auf unseren Maschinen ist man gezwungen, rechtschreibbewidrig, also mangelhaft zu schreiben: Ae, Oe, Ue. Die Leute gewöhnen sich das so an, daß sie auch die kleinen Umlaute ae, oe, ue schreiben. Ja, der Unfug greift schon auf die Handschrift über, wo unter dem Vorwand der Schreibflüssigkeit die Umlaute zerlegt werden. Würde es wohl einem Welschen einfallen, unter diesem Vorwand die französischen Überzeichnungen wegzulassen oder zu entstellen?

Nun sind ja genügend Tasten da. Mit Leichtigkeit können unnötige Wiederholungen der französischen Zeichen ersetzt werden durch die großen deutschen Umlaute. Das führt zu einem schöneren Wortbild und zu einer kleinen Beschleunigung des Schreibens. Das Komma kann als Cédille unter das c gesetzt werden, so daß hier ein besonderes Zeichen wegfällt.

Unsere Maschinen sollten sich nicht nur besser eignen für die deutsche Sprache, sondern auch für das Zahlenschreiben. Erst die Buchungsmaschinen haben die fortlaufenden 10 Tasten von 1 bis 0. Wenn auch unsere gewöhnlichen Maschinen die volle Zahlenreihe bekommen, muß man nicht mehr aus der Reihe greifen, oft umschalten: das Zahlschreiben wird leichter und sicherer.

Müssen wir uns wirklich mit so mangelhaften und unpraktischen Maschinen herumschlagen? Es erwacht das Bedürfnis nach Schreibmaschinen mit großen deutschen Umlauten und mit fortlaufender Zahlenreihe. Die «Thunertastung» ist wie folgt angeordnet:

*	"	+	=	(	)	-	%	'	/	"
1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	,
Q	W	E	R	T	Z	U	I	O	P	Ü
q	w	e	r	t	z	u	i	o	p	ü
A	S	D	F	G	H	J	K	L	Ö	Ä
a	s	d	f	g	h	j	k	l	ö	ä
Y	X	C	V	B	N	M	?	;	:	
y	x	c	v	b	n	m	,	.	-	

Beim Verfasser dieses Aufrufs ist eine Meldestelle für Maschinenschreiber, die lieber eine deutschschweizerische Schreibmaschine mit solcher Tastung hätten. *Dr. Karl Leu, Handelslehrer, Thun*

## ALLGEMEINE UMSCHAU

### *Aus der neueren Dichtung*

Alle scharfen Umrisse verwischend der rötlich-graue Abendhimmel. Milchig-dunstig die Luft. Weich das sich widerspiegelnde flimmernde Blau, Rot und Grün der grellen Lichtreklamen auf dem dunklen, an der Oberfläche leicht bewegten Flusse. Zwei schlafende, ihren Kopf ins weiße Gefieder steckende, vielleicht sanft träumende Schwäne. Über der strengen Kirchturmspitze eine seltsam harte fremde gelbe Kugel. Das milde Licht der Straßenlaternen. Der dumpfe Aufprall von stachlichen, grünen Hüllen. Das Aufplatzen des Gehäuses. Verstreut am Boden liegende feinmäserige, glänzende braune Kastanien. Vereinzeltedürre gelbe Blätter, vom Wind über Wege und Straßen geweht. In einem hellbeleuchteten Schaufenster Kasperliguren: ein lustiger schwarzer Teufel, eine bucklige, krummnasige, grämliche, grauhaarige Hexe, ein halb freundlicher, halb grimmiger, komisch wirkender Polizist mit blauer Schildmütze und goldenen Knöpfen. Menschen, die daran vorbeihasten. Menschen, die davor stehenbleiben. Menschen, die dunkle Schatten werfen. Menschen, die sich unterhalten. Leise und laut. Ein großer, verkehrsreicher Platz. Das harte Rattern der Straßenbahnen. Windstille. Unbewegtheit der Luft. Trübe und Klarheit miteinander verschwimmend. Grelle und Weichheit von Farben und Konturen unmerklich ineinander überfließend. — Von einer vielleicht nahen, vielleicht fernen Kirchturmglöcke elf helle, kurze, in gleichmäßigem Abstand aufeinanderfolgende Schläge.

*Brigitte Meng*